

Tätigkeitsbericht des Landeskirchenrates

Synode der Evangelischen Landeskirche Anhalts

22. Legislaturperiode - 8. Tagung - 13./14.11.2009

Dezernat I Kirchenpräsident Joachim Liebig

1. Personalangelegenheiten

Pfarrdienst, Entsendungsdienst, Vikare

Der Berichtszeitraum intoniert eine Personalsituation, die uns bis in die mittelfristige Zukunft verstärkt befassen wird. Nach schmerzhaftesten und notwendigen Einschnitten im Personalbereich der Landeskirche auf allen Ebenen treiben diese Entscheidungen nun Früchte. Der von der Synode beschlossene Stellenplan trägt sowohl den Anforderungen als auch der finanziellen Leistungsfähigkeit der Landeskirche Rechnung. Durch Ruhestand, Erkrankung und weitere Faktoren wird sich jedoch eine Lücke in der Besetzung der Pfarrstellen eröffnen. An anderer Stelle ist darauf zurückzukommen.

Mit ausdrücklichem Dank für jahrzehntelangen treuen Dienst in der Landeskirche wurde Schwester Christel Lux verabschiedet. Die Neubesetzung der Pfarrstelle Preußlitz steht zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch aus. (Anm.: zwischenzeitlich wurde KOP Lauter gewählt). Wegen Erkrankung muss bedauerlicherweise vorzeitig die Pfarrstelle der Auferstehungsgemeinde Dessau ausgeschrieben werden. Bruder Dietrich Bungeroth wird in einem geordneten Verfahren in die Altersteilzeit übergehen. Durch gemeinschaftliche Beteiligung aller Gremien wurden an anderen Stellen Pfarrstellen vakant, deren Neubesetzung zurzeit noch aussteht. Im Besonderen ist in diesem Zusammenhang der Kirchenkreis Ballenstedt zu nennen. Bereits jetzt absehbar werden in den kommenden Jahren weitere Pfarrstellen durch Emeritierung, Altersteilzeit oder Bewerbung in andere Aufgaben vakant werden. Es wird zu prüfen sein, wie mit dieser „Wanderbaustelle“ angemessen umzugehen ist, ohne die Möglichkeiten der Landeskirche und den Stellenplan zu überziehen.

Grundsätzlich begrüße ich es sehr, wenn nicht zuletzt durch diese skizzierten Tatsachen eine gewisse Mobilität in die Pfarrerschaft der Landeskirche kommt. Auf diese Weise eröffnet sich die Chance, Veränderungen individuell und gabenorientiert zu gestalten.

Im Entsendungsdienst arbeiten zurzeit Pfarrerin Ulrike Seifert/Drosa, Pfarrer Albrecht Lindemann/Evangelische Erwachsenenbildung mit einer Zuordnung in Roßlau, sowie Pfarrerin Ina Killen/Bibelturm, Bibelgesellschaft mit einer Zuordnung an St. Johannis/Dessau. (Mit besten Segenswünschen sei Fam. Killen begleitet, die in absehbarer Zeit ihr viertes Kind erwarten - Pfarrerin i.E. Killen wird zunächst für ein Jahr in Elternzeit gehen)

Im Verlauf des Berichtszeitraumes wurde Vikarin Fricke in den Entsendungsdienst der EKM übernommen. Ferner konnten drei Theologiestudierende in den Vikariatsdienst der Landeskirche aufgenommen werden. Vikar Steffen Gröhl wurde dem Kirchenkreis Ballenstedt unter dem Mentorat von Kreisoberpfarrer Dittrich zugeordnet; Vikar Matthias Müller dem Kirchenkreis Bernburg unter dem Mentorat von Pfarrer Dr. Lambrecht Kuhn. In Übereinkunft mit dem Reformierten Konvikt Halle wurde Vikar Christian Buro in ein Sondervikariat als Inspektor übernommen. Die überaus traditionsreiche Verbindung der Evangelischen Landeskirche Anhalts zum Konvikt findet damit einen neubebauten Ausdruck. Vikar Buro wird während dieser Zeit nicht nur seine Inspektoratsaufgaben wahrnehmen, sondern befindet sich auf dem Weg zu einer Promotion. Dieses Sondervikariat ist Ausdruck einer erfreulichen Möglichkeit, auch im Personalbereich gewünschte Schwerpunkte zu setzen. Ferner stellt die oben beschriebene Situation eine deutliche Hoffnung dar, theologischen Nachwuchs in einen Dienst der Landeskirche dauerhaft übernehmen zu können.

Die Werbung für das Studium der Theologie ist von anhaltender Bedeutsamkeit. Die zwar bescheidenen, aber doch zufriedenstellenden Möglichkeiten der Personalentwicklung unserer Landeskirche erlauben es, gezielt interessierte junge Erwachsene anzusprechen und ihnen eine berufliche Perspektive zu öffnen zu können. Die Gesamtstruktur der theologisch Mitarbeitenden der Landeskirche ist erfreulicherweise so geordnet, dass auch in mittelfristiger Zeit kein eklatanter Mangel zu erwarten sein wird. Damit unterscheidet sich die anhaltische Landeskirche zum Teil deutlich von anderen

Gliedkirchen der EKD, die aus nachvollziehbaren Gründen andauernde Einstellungsstopps etc. zu verkraften haben.

Einer der entscheidenden Vorteile einer kleinen Kirche ist der hoffnungsvolle Versuch, individuell und zielgerichtet Mitarbeitende an Stellen einsetzen zu können, die ihren Befähigungen und Wünschen entsprechen. Ein entscheidender Teil dazu ist die Fortbildung, die grundsätzlich eine permanente Chance der Neubesinnung und Wiedergewinnung von Kräften in sich trägt. Aus persönlicher Erfahrung halte ich es für ausgesprochen sinnvoll, darüber hinaus individuelle Dienstpausen zu ermöglichen, die einen Blick auf die eigene berufliche Tätigkeit erlauben. Sehr erfolgreich konnte das im Berichtszeitraum mit einem Austausch in eine südafrikanischen Kirche geschehen; in Kooperation mit dem Pfarrerehepaar Diestelkamp in Irland ist für den Anfang des kommenden Jahres ein weiterer solcher Besuch ins Auge gefasst. Ein Zeitraum von etwa drei Monaten hat sich in diesem Zusammenhang bewährt.

Die Evangelische Landeskirche Anhalts nimmt damit Bezug auf den Delegiertenkongress der Deutschen Pfarrvereine, der vor wenigen Wochen in Dessau tagte. (An dieser Stelle sei Dank an Br. Scholz gerichtet, der zusammen mit den anderen Vorstandsmitgliedern den Gästen einen denkbar guten Eindruck vermitteln konnte). Das Berufsbild des Pfarramtes hat sich wie kaum ein zweites in den vergangenen Jahrzehnten gewandelt. Nicht zuletzt unter dem Druck von objektiven Fakten wie Finanzrahmenbedingungen etc. ist es zu einer Art Rollendiffusion gekommen. Eine gezielte Begleitung, verbunden mit der Möglichkeit, Alternativen zu bieten, sind der geordnete und Erfolg versprechende Weg, Überlastungen zu begegnen.

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir eine noch vorläufige Beobachtung: In der Frage des Dezernatsverteilungsplanes war eine Befürchtung geäußert worden, die Funktion des Kirchenpräsidenten vertrage sich schlecht mit der des Personaldezernenten. Nach meinen bisherigen Erfahrungen ist diese Befürchtung verständlich, aber nach eigener Einschätzung grundlos. Ich bitte jedoch sehr darum, diese Fragestellung im Auge zu behalten.

2. Allgemeine Leitungsfragen

Allgemeine Leitung der Landeskirche

Nach nicht einmal einem Jahr des Dienstes hat sich an vielen Stellen eine deutliche Erfahrung in den Leitungsstrukturen der Evangelischen Landeskirche Anhalts bei mir eingestellt. Gleichwohl bitte ich noch einmal um Nachsicht, wenn es hier und dort noch zu holprigen Verfahrensabläufen kommt. Im Besonderen denke ich dabei an ein für mich bisher ungewohntes Verfahren zur Pfarrstellenbesetzung. Sobald mir solche Fehler auffallen, wende ich mich an die Betroffenen und bitte entweder um Nachsicht oder bessere umgehend nach. Grundsätzlich jedoch scheint mir die Landeskirche auf dem Weg zu neuer Vertrauensbildung zu sein. Dieses ist deutlich auch in den Absprachen zwischen den einzelnen Gremien der Landeskirche zu spüren. Für die Zukunft der Landeskirche ist es von überragender Bedeutsamkeit, diesen Weg weiter zu beschreiten.

3. Beziehungen zu anderen Kirchen etc.

3.1. EKM

Mit besonderer Freude sind die beständigen und sich naturgemäß neu entfaltenden Beziehungen zu unserer Nachbarkirche EKM zu beschreiben. Sowohl bei der Verabschiedung der Bischöfe Noack und Kähler als auch bei der Einführung von Landesbischofin Ilse Junkermann war die Landeskirche selbstverständlich vertreten. Die Kontakte in die EKM sind vielfältig und entfalten nicht nur ein freundliches Miteinander, sondern eine echte Kooperation zu beiderseitigem Nutzen. Besuche der jeweiligen Leitungen sowie eine Vielzahl von Kontakten auf allen Ebenen belegen diese Tatsache.

3.2. UEK

Eingebunden in einen Strukturprozess ist die UEK, deren Mitglied die Evangelische Landeskirche Anhalts ist. Im Rahmen der vor Jahren begonnenen Strukturdebatte der EKD über die Bedeutung der lutherischen und reformierten kirchlichen Organisationen in Deutschland ist Anhalt sowohl in der Vollkonferenz der UEK als auch im Präsidium der UEK vertreten. Protestantisches Profil wird an beiden Stellen gemeinschaftlich geschärft und in einem Diskurs über die konfessionellen Grenzen hinweg im Rahmen der EKD diskutiert. Dieser Prozess ist möglicherweise langwierig und bisweilen

durchaus schwierig, dient aber einer dauerhaften Selbstidentifikation des Protestantismus in Deutschland.

3.3. EKD

Als nach Mitgliederzahlen die kleinste Gliedkirche der EKD ist die Anhaltische Landeskirche dennoch in allen Bereichen vertreten, die im Interesse der Landeskirche sind. Als kleine Landeskirche ist es ohne Zweifel nicht möglich, alle Aufgaben gleichermaßen zu beachten. In solchen Fällen wird eine Kooperation mit der EKM oder anderen Kirchen angestrebt. Im Übrigen muss selbstverständlich immer wieder geprüft werden, welche Konferenzen von unbedingter Notwendigkeit sind. Die EKD wird im Verlauf der kommenden Jahre einen weiteren Transformationsprozess erleben. Was am Ende dieses Prozesses stehen wird, ist zurzeit offen. Grundsätzlich richtig jedoch ist es, eine Harmonisierung vielerlei Erscheinungsformen von Kirche in Deutschland zu erstreben. Dazu zählt unter anderem das Dienstrech.

3.4. Ökumenische Begegnung etc.

Mit besonderer Freude gilt es von zwei Begegnungen mit unseren hussitischen Partnern in der Tschechischen Republik zu berichten. Nicht nur ist Patriarch Butta aus Prag beständiger und gern gesehener Gast unserer Synoden und anderer Zusammenkünfte. Oberkirchenrat Seifert und ich hatten die Freude, im Frühsommer in Prag zu Gast zu sein. Chöre und andere Gemeindegruppen aus Anhalt vertieften den Austausch - allen möglichen sprachlichen Barrieren zum Trotz. Als besondere Ehre empfand ich es, im Sommer des Jahres als Guest einer neubelebten traditionsreichen Prozession in Sazava südöstlich von Prag predigen zu dürfen. Auch mehr als 60 Jahre nach Ende des Krieges ist dieses ein Ausdruck von besonderer Nähe über ehemalige Grenzen hinweg.

Die Partnerschaft mit den Freunden der UCC steht auf breiter Basis. Besonders in Erinnerung ist mir der Besuch einer großen Gruppe aus den USA vor wenigen Monaten. In Kontakt mit den beteiligten Gemeinden werden alte Freundschaften vertieft und neue geschlossen. Danken möchte ich an dieser Stelle der UCC-Arbeitsgruppe unter der Leitung des Synodalen Kipp, der in diesem Zusammenhang Anhalt auch bei der UEK vertritt. Direkt am Sonntag nach Ende der Synodaltagung werde ich mit dem Synodalen Saß zu einem Besuch in die USA aufbrechen. Für die Zukunft stelle ich mir vor, dass diese Besuche auch in größerem Umfang stattfinden können. Die Synode sollte dabei angemessen vertreten sein. Ich bitte die Synode, dieses Anliegen zu prüfen.

Die Partnerschaft mit Äthiopien wird im Moment von Wenigen weitergetragen. Bedauerlicherweise kann ich keine eigenen Erfahrungen beisteuern, werde allerdings im Verlauf des kommenden Jahres in Zusammenarbeit mit dem Berliner Missionswerk diesen Bereich verstärkt in den Blick nehmen.

Sehr erfreulich ist eine neugewonnene Partnerschaft dabei, sich zu entwickeln. Nach einem Besuch von irischen Protestanten im vergangenen Jahr folgte Anfang dieses Jahres ein Gegenbesuch in Irland durch Kreisoberpfarrer Dittrich und Landesjugendpfarrer Bahlmann. Ein danach geplanter Austausch von Kindergruppen konnte leider aufgrund von Problemen der irischen Seite nicht stattfinden. Im I. Quartal des kommenden Jahres wird Kreisoberpfarrer Dittrich erneut nach Irland fliegen; erste Versuche, Gemeinden für diesen neuen Weg der Partnerschaft zu gewinnen, sind denkbar.

Eine andauernde und besondere Erwähnung muss die Partnerschaft der Anhaltischen Landeskirche mit der Evangelischen Kirche der Pfalz und der Lippischen Landeskirche finden. Vor allem im Bereich der EKD ist es für eine kleine Landeskirche außerordentlich wichtig, Partner an der Seite zu wissen, die mit den Besonderheiten vertraut sind und ggf. auch gemeinschaftlich Probleme lösen. In einer Vielzahl von persönlichen Kontakten ist besonders der Kanzeltausch zu erwähnen, der zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht stattgefunden hatte. Eine unerwartet hohe Anzahl von Predigerinnen und Predigern aus der Pfalz und aus Lippe wollen ihre Verbundenheit mit Anhalt durch gemeinsame Gottesdienstfeiern 20 Jahre nach der friedlichen Revolution zum Ausdruck bringen. Im Gegenzug sind Schwestern und Brüder in der Pfalz und in Lippe im Dienst. Die schon traditionsreiche Besuchsfolge von Superintendentinnen und Superintendenten aus Lippe bei der Kreisoberpfarrerschaft in Anhalt mit den außerordentlich freundlichen Gesprächen sei hier erwähnt. Besuche von Leitungsgremien in der Pfalz und in Lippe sind obligatorisch - ebenso Grußworte bei den dortigen Synoden. Auch hier wäre für die Synode überlegenswert, gemeinsame Klausurtagungen etc. ins Auge zu fassen. Ein Erfahrungsaustausch angesichts sich immer mehr angleichender Probleme könnte damit befördert werden.

Die Beziehungen zu den kommunalen, regionalen und landespolitisch relevanten Gremien sind in der Regel vollständig problemlos und von großem gegenseitigem Vertrauen geprägt. Während meines

bisherigen Dienstes ist mir bisher kein Pfarramt begegnet, das nicht in geordneter Weise - nicht selten sogar in besonders vertrauensvoller Zusammenarbeit - mit kommunalen und regionalen Einrichtungen kooperiert. Für die Beziehung zur Landesregierung ist in bewährter Weise Oberkirchenrat Steinhäuser zuständig. In vielfältigen Kontakten, bei Verabschiedungen, bei Einführungen etc. gibt es auf der Arbeitsebene viele kurze Wege, die Probleme, soweit möglich, lösbar sein lassen. Herauszustellen ist in diesem Zusammenhang der ökumenische Jahresempfang am 03.06. in Magdeburg. Bischof Axel Noack nutzte diese Gelegenheit kurz vor seiner Verabschiedung aus dem Bischofsamt zu einer grundsätzlichen Reflexion über den Stellenwert von Kirche und Glauben in einer sich wandelnden Gesellschaft.

Kommunal-, Bundestags- und andere Wahlen werden von der Landeskirche und ihren Gliederungen intensiv begleitet. Dazu gehören Wahlaufrufe, Diskussionsforen und Informationen. Bedauerlicherweise ist es nicht überall gelungen, den Einzug von Vertretern rechtsextremistischer Parteien zu verhindern. Die Kirchen bleiben auch in Zukunft gefordert, zur Festigung stabiler demokratischer Strukturen beizutragen. Die politischen Ebenen des Landes nehmen diesen Auftrag der Kirche sehr intensiv und dankbar wahr.

Ein besonderer Anlass war im Berichtszeitraum das Treffen der Kirchenreferenten der Landesregierungen in Naumburg und Schulpforta. Das gegenseitige vertrauensvolle Miteinander bei gleichzeitiger Wahrung der nötigen Distanz im Land Sachsen-Anhalt wurde auf diese Weise bundesweit deutlich.

Das Konjunkturpaket II bleibt im Grundsatz hoch erfreulich, die erwähnten politischen Kontakte konnten jedoch nicht verhindern, sich einigen Schwierigkeiten bei der Durchführung der Maßnahmen gegenüber zu sehen. Das Kabinettsgespräch am 29.09. stand unter dem Thema der Auswirkungen von Finanz- und Wirtschaftskrise für das Bundesland Sachsen-Anhalt. Die politischen Gesprächspartner hatten dabei klare Forderungen an die Kirchen, denen im Einzelnen durchaus nicht immer nachzugeben ist. Im gegenseitigen Respekt wird dieses akzeptiert. Am 09.11. wird in Marienborn eine Veranstaltung zum 20jährigen Gedenken der Grenzöffnung stattfinden. Die Leitenden Geistlichen Sachsen-Anhalts und die Ministerpräsidenten Niedersachsens und Sachsen-Anhalts werden dabei die Veranstaltung prägen.

Die Landeskirche wurde ferner vertreten durch Pfarrer Sven Baier bei der Tagung des „Kirchenkonvents für Nord-, Mittel- und Osteuropa“ vom 31.08.-04.09.2009 in Järvenpää/Finnland. Dieser Kirchenkonvent hatte zunächst die Aufgabe, ein Bindeglied zwischen west- und osteuropäischen Kirchen zu sein. Nach den Ereignissen von 1989 und später galt es, eine Neubestimmung der Aufgaben festzulegen. Eine Kommunikationsplattform für den kirchlichen Bereich von Nord-, Mittel- und Ost-europa rechtfertigt die Existenz des Konvents. Es wird zu prüfen sein, inwieweit Anhalt dort auch zukünftig vertreten sein wird.

Pfarrerin i.E. Ulrike Seifert vertrat als jugendliche (und weibliche) Delegierte die Anhaltische Kirche bei der Konferenz Evangelischer Kirchen in Europa in Lyon. Über die Bedeutung dieser Konferenz wird auch im Rahmen der EKD im Augenblick intensiv gesprochen. EKD-Auslandsbischof Martin Schindelhütte ist es gelungen, im Rahmen der europäischen Integration den Kirchen über die Konferenz Evangelischer Kirchen ein wachsendes Gewicht zu sichern. Auch hier gilt die Frage, inwieweit Anhalt zukünftig bei solchen Konferenzen vertreten sein muss. Ganz ohne Zweifel dienen sie in jedem Fall einer Horizonterweiterung der Konferenzteilnehmer. Andererseits wäre hier auch eine geordnete Kooperation mit unseren Nachbarkirchen denkbar.

4. Besondere Aufgaben

Gemessen an der Größe der Landeskirche nimmt der Bereich der Sonderseelsorge einen wichtigen Stellenwert in Anhalt ein.

a) Evangelische Gefängnisseelsorge

Seit knapp zwei Jahren ist Pfarrer Dr. Andreas Karras in der Gefängnisseelsorge in der JVA Dessau-Roßlau tätig. Bei mehreren Besuchen in der Anstalt und intensiven Gesprächen mit dem Direktor und einzelnen Mitarbeitenden sowie in Einzelfällen auch Häftlingen konnte ich mir einen außerordentlich positiven Eindruck seiner Arbeit verschaffen. Br. Karras „Art des Umgangs“ ist der besonderen Umgebung so angemessen, dass er hohes Ansehen in der Anstalt genießt. Dieses Ansehen bildet die Grundlage für seine Arbeit, die nicht nur seelsorgerlichen Charakter hat, sondern nahezu alle Belange des Häftlingslebens erfasst. Besonders hervorheben möchte ich das Verhältnis des Gefängnisseel-

sorgers zum Direktor der JVA Dessau-Roßlau: es ist sowohl vom gegenseitigen Respekt als auch einer gewissen jungenhaften Leichtigkeit geprägt.

b) Klinikseelsorge

Die Klinikseelsorge in der Anhaltischen Landeskirche steht auf unterschiedlichen Säulen. Zu nennen ist die Arbeit im Städtischen Klinikum Dessau mit der Klinikseelsorgerin Rosemarie Bahn; für die Arbeit im Bernburger Klinikum sowie der Bernburger SALUS-Fachklinik für Psychiatrie und Psychotherapie einschl. Maßregelvollzug ist Pfarrer Johannes Lewek zuständig; darin enthalten ist die Teamleitung der Notfallseelsorge in Bernburg. Ferner ist die Klinikseelsorge in der Anhaltischen Diakonissenanstalt Dessau durch Pfarrerin Geertje Perlberg sowie ein sich entwickelnder Zweig der Klinikseelsorge durch Pfarrer Helmut Markowsky in der Herzkllinik in Coswig zu erwähnen. Diese Arbeit stellt ganz besondere Herausforderungen an die Seelsorger dar. Treffen sie doch auf Menschen, die in der Regel in einer persönlichen Ausnahmesituation sind. Nicht selten ist der Besuch eines Seelsorgers bzw. einer Seelsorgerin ein erster und bisweilen überraschender Kontakt mit Kirche. Mit äußerster Sensibilität für die besondere Situation und gleichzeitig getragen durch den Trost unseres Glaubens eröffnen sich hier Möglichkeiten des helfenden Gesprächs und Miteinanders, die den Auftrag der Kirche in besonderer Weise abbilden. Galt vor Jahrzehnten noch unter Personaldezernenten der Satz, Klinikseelsorge sei eine Art „Personalparkplatz“, hat sich diese Haltung Gott sei Dank in den vergangenen 20 Jahren grundlegend geändert. Den Schwestern und Brüdern sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Wünschenswert wäre es, zukünftig größere Stellenumfänge mit den Klinikträgern vereinbaren zu können. Die Gespräche dazu haben bereits begonnen.

c) Evangelische Erwachsenenbildung

Zu den für mich überraschenden Höhepunkten meiner Erfahrungen in der Anhaltischen Landeskirche zählt die Evangelische Erwachsenenbildung. Zwar war sie mir von meiner beruflichen Situation zuvor grundsätzlich vertraut; die Vielfalt der Inhalte, die Liste der Beteiligten und die Prominenz der Referenten sind jedoch stets aufs Neue für mich ein Grund großer Dankbarkeit und Freude. Die Erwachsenenbildung Anhalts steht in einem Kooperationsvertrag mit der Erwachsenenbildung der ehemaligen KPS. Durch die Fusion zur EKM haben sich in Teilen die Geschäftsgrundlagen für diese Kooperation verändert. Nach einigen Schwierigkeiten zu Beginn des Jahres konnte nun in Zusammenarbeit mit D III ein Satzungsentwurf vorgelegt werden, der diesen veränderten Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung dauerte das Gespräch darüber noch an. Zielvorstellung soll dabei für die Evangelische Erwachsenenbildung Anhalt sein, auch zukünftig in großer Selbstständigkeit einerseits und gleichzeitig in Erfüllung aller Vorgaben des Landes und in Kooperation mit der EKM diese wichtige Arbeit für die Landeskirche fortführen zu können. Pfarrer i.E. Albrecht Lindemann ist für diese Aufgabe vorzüglich geeignet und sollte sie auch mittelfristig fortsetzen. Einen Einblick in den Umfang des Programms gibt das jeweils halbjährlich aufgelegte Programmheft „Evangelisch in Anhalt“. Wurden im Jahr 2007 3.413 Bildungsstunden abgerechnet, konnten es im Jahr 2008 4.321 Bildungsstunden sein. Damit ist die Evangelische Erwachsenenbildung Anhalt ein wesentlicher Träger von Erwachsenenbildung in der Region. Zur Übersicht nachstehend eine Zusammenstellung von Orten und abgerechneten Bildungsstunden.

Übersicht der abgerechneten Bildungsarbeit

Gemeinde/ Parochie / Einrichtung Stunden

KK Zerbst

Zieko	145
Steutz	66
Bartholomäi Zerbst	131
Trinitatis Zerbst	213
Ankuhn	27
Coswig	120
Roßlau	139

KK Dessau

St. Georg DE

147

Bobbau	18
Jakobus DE	0
St. Peter & Kreuz DE	18
Auferstehung DE	94
Jeßnitz	68
Oranienbaum	36
Petrus DE	98
Wolfen	122
Thurland	22
Quellendorf	3

KK Bernburg

FA BBG/ Drewes-Nietzer	24
Güsten	8
Martin BBG	46
Nienburg	73
NotfallseelS BBG/ Lewek	0
Wedlitz (Damaros)	22

KK Köthen

Jakob KÖ	77
----------	----

KK Ballenstedt

Gernrode	105
Rieder	44
Neudorf	15
Summe Gemeinden	1.881

Landeskirche und andere

Stiftung Entschlossene Kirchen	11
Männerarbeit	46
Kreativgruppe DE/ Koch	82
STEHJ DE	300
STEJH BBG	576
DW Dessau	0
LPW Bischoff	1.031
LKA	14
Bibelturm	13
Frauenarbeit	116
Sinnesgeschädigten-Seelsorge	96
EEB	155
Summe Landeskirche und andere	2.440

Gesamtsumme Anhalt **4.321**

d) Evangelische Rundfunkarbeit

In der Ev. Rundfunkarbeit bewährt sich mit Pfarrerin Mechthild Werner die Kooperation mit der EKM. Neben den Morgenandachten auf MDR 1, Radio Sachsen-Anhalt und Figaro sind die Radiogottesdienste auf Figaro sowie die Sendungen auf Radio SAW zu nennen. Schulungen von Andachtssprecherinnen und Sprechern sowie die Gewinnung von Gemeinden für Rundfunkgottesdienste sind immer wiederkehrende Aufgaben dieses Arbeitsbereiches. Für mich besonders einprägsam war ein Rundfunkgottesdienst in St. Johannis am 23.08.2009 mit Pfarrerin Geertje Perlberg. Unter der Überschrift „Gesegnete Unruhe“ war der Gottesdienst ein Vorgriff auf die 20jährige Wiederkehr der friedlichen Revolution. Auch wenn selbst für eine Morgenandachtsreihe der Arbeitsaufwand erheblich ist, erreicht die Rundfunkarbeit eine Vielzahl von Menschen, deren einziger kirchlicher Kontakt

eben der Rundfunk ist. Wünschenswert wäre an dieser Stelle, weitere Autorinnen und Autoren zu gewinnen. Vorausschauend auf das kommende Jahr sei an dieser Stelle bereits auf den Fernsehgodtesdienst der ARD am Reformationstag 2010 aus der Wörlitzer Kirche hingewiesen. Im Überblick eine Zusammenstellung für das Jahr 2009 zur Kenntnisnahme.

Angedacht auf MDR1 Radio Sachsen-Anhalt (tägl. 6.03 Uhr und 9.03 Uhr) und FIGARO	
12. - 18. April	Pfarrerin Anke Dittrich, Harzgerode
26. Juni - 01. August (plus FIGARO)	Pfarrerin Barbara Elze, Dessau
09. - 15. August	Pfarrerin Anke Dittrich, Harzgerode
20. - 26. September	Pfarrerin Anke Dittrich, Harzgerode

(Hörbeispiele - podcasts auf der Website des MDR)

Gottesdienst auf MDR FIGARO (So. 10 Uhr)	
30. November 08	Melanchthonkirche, Dessau/Alten
1. Advent	Predigt: Pfarrerin Barbara Elze
22. März 09	St. Trinitatis, Zerbst
	Predigt: Pfarrer Thomas Meyer
23. August 09 <i>Gesegnete Unruhe</i>	St. Johannis, Dessau
	Predigt: Pfarrerin Geertje Perlberg

Autorentagung und Funkhausschulung		
28. - 29. Mai	Autorentagung EKM in Schönburg	<i>Kein Teilnehmer</i> aus EVLKANH Teilnehmer gesamt: 13 Personen
18. August	Schulung im Landesfunkhaus MD	Teilnehmer gesamt: 17 Personen
Sendeplätze SAW	Sendung	Wer?
Montag - Freitag 4:58 Uhr Kirche aktuell	Kirchenbeitrag in Morning- Show	Privatfunkbeauftragter d. EKM Oliver Weilandt (IAD) u. Redak- teure
Sonntag, 6:25 Uhr und 6:45 Uhr Kirche aktuell	Zwei Kirchenbeiträge	Privatfunkbeauftragter d. EKM Oliver Weilandt (IAD) u. Redak- teure
Sonntag, 9:20 Uhr Kirchenmusik aktuell	Kirchlicher Musikbeitrag	Privatfunkbeauftragter d. EKM Oliver Weilandt (IAD) u. Redak- teure

(Hörbeispiele auf der Website von SAW)

Hörerkontakte	Sendezzeit	Hörer pro Beitrag	Summe Hörer pro Jahr
MDR 1 Thüringen	6:20	152.000	25.536.000
456 Andachten p.a.	9:20	242.000	40.656.000
	22:57	25.000	3.000.000
MDR 1 Sachsen-Anhalt	6:03	165.000	27.720.000
336 Andachten p.a.	9:03	230.000	38.640.000
MDR Figaro	6:05	38.000	1.596.000
84 Andachten p.a.	9:00	180.000	7.560.000
Öffentl.-rechtl. Hörerkontakte gesamt			144.708.000

5. ACK Sachsen-Anhalt

Landeskirchlicher Beauftragter für die ACK Sachsen-Anhalt ist Kreisoberpfarrer Jürgen Dittrich.

Die ACK Sachsen-Anhalt hat zurzeit 11 Mitglieder sowie 3 Gastmitglieder, die von insgesamt 18 Delegierten vertreten werden.

Die Delegierten der ACK sind im genannten Zeitraum dreimal zu Sitzungen zusammen gekommen. Neben den regelmäßigen Berichten aus den Mitgliedskirchen referierte Pastor Wild von der EFG Wittenberg am 12.12.2008 über „Die Kirche nach dem Verständnis des Bundes Evangelisch-freikirchlicher Gemeinden“ und Regionalbischof Kasparick am 03.09.2009 über „Die Lutherdekade in evangelischer Profilierung und ökumenischer Weite“.

- Am 07.03.2009 hat die ACK Sachsen-Anhalt in Magdeburg im Rahmen eines Ökumenetages ihr 30-jähriges Bestehen gefeiert. Nach einem Interview mit Zeitzeugen aus drei Jahrzehnten ökumenischen Miteinanders referierte der Vorsitzende der ACK Deutschland, Landesbischof Prof. Dr. Weber, an diesem Tag über den Standort der Ökumene in Deutschland. Im ökumenischen Gottesdienst zum Abschluss des Tages, in dem Bischof Clemens, Bad Boll, die Predigt hielt, haben 10 der 14 Mitgliedskirchen Konkretionen zur Charta Oecumenica für Sachsen-Anhalt feierlich unterzeichnet und damit auch die Charta Oecumenica als wegweisendes ökumenisches Dokument für Sachsen-Anhalt bekräftigt. Gleichzeitig wurde ein zeitloser Kalender zur Charta Oecumenica und den Leitlinien der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung von Sibiu, der von der ACK Sachsen-Anhalt mitverantwortet wird, der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Der Vorstand hat mit den lokalen ACKs in Magdeburg am 27.08.2009 erneut eine Konsultation durchgeführt, bei der die Besonderheiten der ökumenischen Arbeit an den verschiedenen Orten im Land diskutiert wurde. Neben den 13 Orten, in denen, unter anderem in Dessau und im Landkreis Harz, lokale ökumenische Arbeitsgemeinschaften bestehen, ist nach wie vor die Gründung weiterer lokaler ACKs im Bereich der Landeskirche dringend zu empfehlen, um die Kontinuität ökumenischer Zusammenarbeit zu dokumentieren und weiter zu verstetigen.
- Erneut war der Vorsitzende der ACK Sachsen-Anhalt zur Bistumswallfahrt am 06.09.2009 auf der Huysburg eingeladen und hatte die Gelegenheit, in einem Grußwort ökumenische Aspekte bei dieser römisch-katholischen Veranstaltung zur Sprache zu bringen.
- Am 30.04.2009 wurde der Vorsitzende für 3 Jahre wieder gewählt. Ebenso wurden der stellvertretende Vorsitzende und der Geschäftsführer in ihren Ämtern bestätigt.
- Trotz des vertrauensvollen Miteinanders zwischen allen Delegierten soll die Rolle der Freikirchen in einem Ökumenetag am 20.03.2010 in besonderer Weise thematisiert werden, wobei die verschiedenen Haltungen zur Taufe stärker in den Blick geraten können, die sich zunehmend als bedeutendes, aber zu wenig beachtetes Problem darstellen.

6. Projektstelle Missionsdekade

Nachdem die Landessynode im Verlauf ihrer Frühjahrstagung am 25./26.04.2008 eine auf 10 Jahre angelegte Missionsdekade beschlossen hatte, war damit die Einrichtung einer Projektstelle zur Vorbereitung der Missionsdekade verbunden worden. Der Synodale Janßen war im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens zunächst für ein Jahr von seinen Aufgaben im Landesjugendpfarramt entbunden worden und zur Projektsteuerung der Missionsdekade gebeten worden. Im Verlauf dieses Jahres konnten eine ganze Reihe von Ideen entstehen und einige bereits umgesetzt werden. Herauszuhaben ist dabei die Lernwerkstatt „Bibel und Religion“. Für 136 Teilnehmer und Teilnehmerinnen an sechs Orten wurde eine Einführung in das Alte und Neue Testament, in die Themenkreise Luther und Reformation, das Kirchenjahr und dogmatische Fragen (Taufabendmahl, Auftrag der Kirche) gegeben. Durch viel Freude und Eigeninitiative waren diese Kurse erfolgreich. Ein Themenkatalog für die Missionsdekade konnte erarbeitet werden; im Zusammenhang mit der Neubesetzung des Landespfarramtes für Gemeindeaufbau wird zurzeit daran gearbeitet, den Auftrag der Synode langfristig zu erfüllen.

Erfolgreich war die Credo-Ausstellung mit dem Ziel, Einzelpersonen und Gemeindegruppen zu einer Thematisierung des Glaubensbekenntnisses zu bewegen. Es ist eine erstaunlich große Anzahl von Exponaten eingegangen. Alle sind unter dem Stichpunkt www.was-glaubst-du-denn.de zu sehen. Die Pflege der Homepage verdanken wir dabei einem Ehrenamtlichen. Ferner sollen die Exponate zu einer Ausstellung zusammengestellt werden. Zusammengefasst wird die Missionsdekade einzufügen sein - auch sprachlich! - in die Vorbereitung der Reformationsfeierlichkeiten im Jahr 2017. Dazu an anderer Stelle mehr. Es ist bemerkenswert, dass die anhaltische Landessynode aufgrund ganz eigener Erkenntnisse bereits einen missionarischen Schwerpunkt setzt, während dieses Thema anderen-

orts erst in den Blick gerät. Die missionarische Öffnung der Gemeinden, Dienste und Werke der Landeskirche ist eine der zentralen Aufgaben der mittelfristigen Zukunft.

7. Telefonseelsorge

Nicht zuletzt aus eigener beruflicher Erfahrung in einer mehrjährigen Telefonseelsorgeerfahrung während des Studiums liegt mir die Telefonseelsorge besonders am Herzen. Bei einem Besuch in den bisherigen Räumlichkeiten (der Umzug in die Johannisstraße dürfte zum Zeitpunkt der Synode abgeschlossen sein?) bestätigte die Bedeutung dieser Einrichtung. Im Jahr 2008 wurde die Telefonseelsorge 15975 Mal angerufen. Ganz überwiegend ehrenamtlich und dabei sehr qualifiziert ausgebildete Mitarbeitende stehen den Anrufern zur Verfügung. Soziale Beziehungen, Partnerschafts- und Familiенfragen, psychisch bedingte Krisensituationen sowie das Thema „Sexualität“ waren für das Berichtsjahr 2008 von besonderer Relevanz. Die Anrufenden bilden dabei einen Querschnitt der Gesellschaft. Der Telefonseelsorge Dessau mit ihren Dienststellen in Wittenberg und Wernigerode gehören derzeit 83 Ehrenamtliche an. 16 weitere befinden sich zurzeit in der Ausbildung. Die Telefonseelsorge ist ein kirchlicher Arbeitsbereich von hoher Tiefenwirkung, vor allem auch im nichtkirchlichen Gesellschaftsbereich. Der Umzug in das ehemalige Gebäude der Diakonie in der Johannisstraße in Dessau belegt die enge Verbundenheit der Telefonseelsorge mit der Landeskirche und ihren Dienststellen.

8. Sektenbeauftragung

Pfarrer Horst Leischner ist Landeskirchlicher Beauftragter für Sekten und Sondergruppen. Nach eigener Aussage sind ihm im Berichtszeitraum keine Anfragen in diesem Zusammenhang gestellt worden. Der obligatorische Austausch in einem Netzwerk auf Landesebene ist gut und vertrauensvoll. Die Zusammenarbeit mit der Informations- und Dokumentationsstelle in Halle ist ebenfalls problemlos.

9. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Als ehemaliger Pressesprecher einer kleinen Landeskirche mit einer späteren zeitweisen Ausweitung auf den Raum Niedersachsen ist mir das Tätigkeitsfeld der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit besonders vertraut. Daher möchte ich an dieser Stelle die äußerst professionelle Arbeit der anhaltischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit betonen. In enger Zusammenarbeit - nicht nur wegen der Lage Tür an Tür - konnten im Berichtszeitraum eine Fülle von Veröffentlichungen und Pressemeldungen erstellt werden. Diese bilden die Verbindung der Landeskirche, ihrer Dienste und Werke sowie der landeskirchlichen Gliederungen in die Öffentlichkeit, nicht nur der Städte und des Landes, sondern durchaus auch bundesweit. Die landeskirchliche Homepage ist aktuell und umfassend. Sie bildet für die beständig wachsende Zahl von Nutzern elektronischer Medien eine zuverlässige Informationsquelle. Aus der Fülle der Veröffentlichungen des Arbeitsbereiches seien exemplarisch einige genannt.

Broschüren / Veröffentlichungen 11/2008 bis 10/2009

- Festschrift zur Verabschiedung von Kirchenpräsident i.R. Helge Klassohn
- Landeskirchenbroschüre „Evangelisch in Anhalt“ + Karte
- Infotafeln zu verschiedenen Bereichen der Landeskirche
- Broschüre Jubiläum Posaunenwerk (in Kooperation mit dem Landesposaunenwart)
- Flyer + Plakate Tagung 20 Jahre Wende
- Flyer + Plakate Überblick 20 Jahre Wende in Anhalt
- Neuauflage „Gebet und Aufbruch“ - Kirchengemeinden in Anhalt im Herbst 1989 (in Kooperation mit Pfr. Bungeroth und Herrn Preckel)
- Spendenflyer Cranachgemälde Klieken
- Faltschiffchen „Anhalt bewegt“ für den DEKT in Bremen
- Programmheft eeb (in Unterstützung der eeb Anhalt)
- Postkarten und Plakate „Theaterpredigt“

Dauerhafte und regelmäßige Beteiligung der Pressestelle an folgenden Projekten / Initiativen / Kooperationen

- Dessauer Theaterpredigten (gemeinsam mit eeb und Anhaltischem Theater)
- Martinszentrum Bernburg (Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation bei der Zukunftswerkstatt in Kassel)
- Lutherweg Sachsen-Anhalt (beratendes Mitglied im Vorstand, Öffentlichkeits- und Pressearbeit u.a.m.)
- Ev. Erwachsenenbildung (Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, enge Kooperation bei Veranstaltungen)
- Ev. Presseverband in Mitteldeutschland / Kirchenzeitung (beratendes Mitglied im Vorstand)
- Verkündigungsfunk (Radio- und TV-Gottesdienste, Radioandachten) - enge Absprache mit der zuständigen Rundfunkbeauftragten Mechthild Werner (EKM).

10. Anhaltische Bibelgesellschaft und Bibelturm

Während des Berichtszeitraumes wurde Schwester Gudrun Discher in den Ruhestand verabschiedet. Durch die bereits erwähnte Elternzeit von Pfarrerin i.E. Ina Killyen und die Verabschiedung von Frau Discher wird sich für die Anhaltische Bibelgesellschaft und den Bibelturm eine Reihe von Veränderungen ergeben. Die Gespräche darüber sind noch nicht abschließend geführt worden. Völlig unstrittig jedoch ist die Zielrichtung, sowohl die Bibelgesellschaft als auch den Bibelturm nicht nur in bisheriger Weise fortzuführen, sondern ggf. an einzelnen Stellen die Arbeitsbereiche zu erweitern. Vor dem Hintergrund der personellen Veränderungen sei der Synode daher an dieser Stelle der Bericht von Pfarrerin i.E. Ina Killyen annähernd im Wortlaut wiedergegeben:

Die Arbeit in der ABG und im BT seit Herbst 2008 stand ganz im Zeichen der neuen Ausstellung im BT „Zwischen Himmel und Erde“. Weitere Schwerpunkte der Arbeit in der ABG waren die Organisation und Durchführung der Wanderausstellung „Lebensbuch Bibel“ im Rathaus-Center Dessau, die gemeinsame Präsentation von ABG (Büchertisch) und BT (Werbung, inhaltliche Angebote) auf Märkten und Veranstaltungen sowie die Beteiligung an der Diskussion um die Neustrukturierung und -organisation innerhalb der Bibelgesellschaften und Bibelzentren und im Verhältnis zur Deutschen Bibelgesellschaft (DBG).

Im Bereich des BT lassen sich folgende große Arbeitsbereiche beschreiben: Arbeit an und mit der Ausstellung, organisatorische Arbeiten rund um den täglichen Dienst im BT, Ausbau und Pflege der vielfältigen Kooperationen mit Kirchengemeinde, Tourismusverbänden, Stadt, Land, ehrenamtlich Mitarbeitenden, Partnern aus anderen Bibelzentren und nicht zuletzt den Gästen und Besuchern selbst. Außerdem setzte ich im Rahmen meines Entsendungsdienstes meine Arbeit in der Dessauer Kirchengemeinde St. Johannis / St. Marien fort.

Im Folgenden beschreibe ich die einzelnen Arbeitsbereiche genauer und biete Ausblicke für die Weiterarbeit und mögliche thematische Anknüpfungspunkte. Anfang November werde ich meine Arbeit in der ABG und im BT beenden und in Mutterschutz gehen. Dabei sehe ich für meine Nachfolger viele Möglichkeiten, eigene Schwerpunkte zu setzen.

Rückblick Arbeit der Anhaltischen Bibelgesellschaft

Wie in den vergangenen Jahren hat sich die enge Zusammenarbeit zwischen ABG und BT bewährt und konnte an vielen Stellen ausgebaut werden (Kooperation bei Materialien für Ausstellung im BT, Präsentation auf Märkten, Kirchentagen und in Veröffentlichungen).

Vom 14. bis 21. Mai konnte die ABG die Wanderausstellung der Deutschen Bibelgesellschaft (DBG) „Lebensbuch Bibel“ im Rathaus-Center Dessau zeigen. Vorbereitet wurde das Begleitprogramm und die Standbetreuung, Auf- und Abbau unter der Leitung der ABG gemeinsam mit Mitarbeitern des Kinder- und Jugendpfarramtes, der Evangelischen Erwachsenenbildung, Andreas Janßen, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Vertretern des Kirchenkreises Dessau, der katholischen und der Freien Evangelischen Gemeinde in Dessau. Die Ausstellung und ihre Angebote wurden gut angenommen. Zu

den Öffnungszeiten des Rathaus-Centers, von 9.30 Uhr bis 20.00 Uhr, war der Info- und Kirchenstand mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden besetzt. Schulklassen und -gruppen kamen, um die Ausstellung zu sehen und die Angebote (u.a. mit Heidi Schorch, Martin Stegmann, Kindergarten Marienschule, Clown Leo, Brigitte Donath, Puppentheater der Adventgemeinde Wittenberg) wahrzunehmen. Besonderes Interesse fanden die Übersichts- und Schautafeln zur Landeskirche und die neue Imagebroschüre der Landeskirche. Genutzt wurde die Gelegenheit von vielen Besuchern des Centers, um sich über Kirche und Kirchengemeinden zu informieren. Immer wieder suchten Menschen auch das seelsorgerliche Gespräch, erzählten von der eigenen Konfirmation. „Schön, dass die Kirche mal wieder was macht.“

Die enge Vernetzung von ABG und BT hat sich u.a. auch bei dem Verkauf von Schriften an den Büchertischen der Offenen Kirchen, besonders in Wörlitz bewährt. Mit dem Angebot an Bibeln und Materialien zur Bibel konnte die ABG viele Besucher, Pilger und Touristen v.a. im Dessau-Wörlitzer Gartenreich erreichen. Darüber hinaus bietet es sich an, dass die ABG und der BT sich auf Märkten gemeinsam präsentieren, so etwa im Rahmen des Standes zum Evangelischen Kirchentag in Bremen oder zum Landesfamilientag im September in Dessau.

Die Deutsche Bibelgesellschaft

Die Situation der DBG und der einzelnen Bibelgesellschaften und Bibelzentren in Deutschland ist geprägt von Umstrukturierungen und Sinndiskussionen. Die ABG ist Teil dieses Prozesses. Zur Vollversammlung der DBG Ende Mai 2009 wurde ich als Vertreterin eines ostdeutschen Bibelzentrums zu einer Podiumsdiskussion dazugebeten (mit Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit, Dr. Christian Brenner, Landesbischof Dr. Johannes Friedrich, Pfarrer Hartmut Griewatz, Oberkirchenrat Stefan Werner, Leitung: Bischof i.R. Dr. Walter Klaiber). Im Mittelpunkt stand die Frage: „Welche Bibelgesellschaft brauchen wir? - Aufgaben und Gestalt der DBG in der Zukunft“. Bischof Friedrich fand klare Worte, als er der Deutschen Bibelgesellschaft bescheinigte, dass sie in einer ernsthaften Krise steckt. Im Laufe des Gesprächs wurde die Forderung formuliert: Die DBG muss zu einem Kompetenzzentrum Bibel werden. Für das Jahr 2015 wird ein Themenjahr „Bild und Bibel“ angestrebt. In ihrem Gesprächsbeitrag wies ich auf die Stärken der Bibelgesellschaften hin: die partnerschaftliche Kooperation mit anderen Bibelzentren und stellte die Frage, wo die DBG und die Bibelzentren zusammenarbeiten und voneinander profitieren könnten. Jürgen Schezyk (Bibelmuseum Frankfurt) stellte fest: Die DBG hat kein Alleinstellungsmerkmal mehr.

Das Interesse und Bedürfnis der an Bibelzentren und Bibelgesellschaften in Deutschland Erfahrungsaustausch und bei aller Verschiedenheit gemeinsamen Handlungsstrategien ist groß. Die ABG sollte meines Erachtens auch in Zukunft ihren konstruktiven, geschwisterlichen Anteil zu dieser Diskussion beitragen. Möglichkeiten zum Gespräch mit Vertretern anderer Bibelzentren und -gesellschaften ergeben sich neben den jährlichen Treffen auf Geschäftsstellenkonferenzen und Fachtagungen auch bei persönlichen Besuchen. So feierten zur Eröffnung der neuen Ausstellung im BT Vertreter anderer Bibelzentren Deutschlands in Wörlitz mit, im September besuchten Mitarbeiter der Von-Cansteinschen-Bibelwerkstatt in Westfalen den BT und im Oktober freuen sich die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden im BT auf den Besuch einer Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen aus dem Nordelbischen Bibelzentrum Kloster St. Johannis in Schleswig.

Die aktuelle Arbeit der Anhaltischen Bibelgesellschaft

Die Mitgliederversammlung der ABG traf sich im Juni. Im Gespräch wurde deutlich, dass Gesprächs- und Klärungsbedarf zum Selbstverständnis der ABG besteht: Welche Möglichkeiten haben wir, die Bibel ins Gespräch zu bringen? In diesem Zusammenhang nimmt die Mitgliederversammlung der ABG die Anregung auf, das Thema „Bibel“ als Synodalthema vorzuschlagen.

Und noch ein paar Notizen aus der Mitgliederversammlung: Pfarrer i.R. Justus Strümpfel vertrat die ABG u.a. bei der Vollversammlung der DBG und bei der Gründungsveranstaltung des gemeinsamen Bibelwerks der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands. Als Vertreter der ABG nahm er an der Festveranstaltung zur Gründung am 14. März 2009 in Erfurt teil. Michael Landgraf hielt den Festvortrag.

Als Themen für die weitere Arbeit der ABG stehen folgende Punkte an:

- Gedanken zur strukturellen Zusammenführung von Bibelturm und ABG,
- Bibelarbeiten und Tipps für die Gemeinden für 2010,
- für den Herbst 2009 ist der Umzug der noch in der Ruststraße untergebrachten Büros in die Johannisstraße geplant.

Wichtige Termine 2010 sind

- die Vollversammlung der DBG 2010 in Halle,
- Ökumenischer Kirchentag 2010 München - zu überlegen ist, inwieweit die ABG bei der Präsentation des Bibelturms mit vertreten ist.

Die finanziell schwierige Situation der DBG hat auch Auswirkungen auf die Arbeit der ABG. Obwohl die Umsätze durch Bücher- und Materialverkäufe leicht steigend sind, ist die ABG auch im kommenden Jahr auf die finanzielle Unterstützung der Landeskirche angewiesen. Ideen für Projekte, die die ABG in der Landeskirche begleiten könnte, gibt es. Folgende Anregungen seien genannt:

- Fliesenbibelausstellung des Norder Fliesenbibelteams in die Landeskirche holen,
- Wanderausstellung zu Kinderbibeln in der Landeskirche zeigen,
- Übersicht über Arbeitsmaterialien der ABG erstellen und verbreiten.

Grundsätzlich sollte die Arbeit der ABG sich an den Bedürfnissen der Gemeinden der Landeskirche orientieren. Die enge Zusammenarbeit mit dem BT und anderen Einrichtungen der Landeskirche sollte aufrechterhalten werden.

Die Arbeit im Bibelturm

Im BT hatte in den Monaten von Oktober 2008 bis Mai 2009 die Arbeiten an der neuen Ausstellung absoluten Vorrang. Als Eröffnungstermin der neuen Ausstellung hatte der ökumenische Beirat den 9. Mai 2009 beschlossen. In enger Zusammenarbeit mit der Projektgruppe (Designerin Kerstin Wagener aus Wolfenbüttel, Thomas Käßner und Ina Killyen, Layout und graphische Beratung Sandra Heinze), den Gewerken (Malermeister Heinz Herzog, Raguhner Elektro GmbH, Messebau Harnisch), der Kirchengemeinde und Experten aus den Kirchengemeinden anderer Gartenreichkirchen, den Universitäten Halle-Wittenberg und Heidelberg, Bibelzentren, Anhaltische Gemäldegalerie, Pressestelle der Landeskirche u.a. die zu einzelnen inhaltlichen Themen zuarbeiteten, Texte redigierten und Materialien (Bilder, Bibeln, andere Ausstellungsobjekte) zur Verfügung stellten.

Die Monate bis zur Ausstellungseröffnung waren auch für die Mitglieder des Beirats arbeitsintensive Monate in denen sich jedes Beiratsmitglied aktiv einbrachte. Folgende kleine Auswahl sei beispielhaft für die Vielfältigkeit der Aktivitäten:

- Pater Averbeck, S.M. tat aktiv Dienste im Turm und war immer verlässlich und als Mitarbeiter ansprechbar,
- OKR Christian von Bülow beriet bei den juristischen Fragen zur neuen Ausstellung, zum Vertrag mit dem Ausstellungsbüro und bei Gesprächen zu den Mietangelegenheiten zwischen BT und Kirchengemeinde,
- Gudrun Discher war für die Anträge um Finanzhilfe bei den örtlichen Sparkassen, Banken und Lotto Toto verantwortlich und nahm Kontakt zu „Botschaftern des Bibelturms“ auf,
- Inspektor Thomas Käßner arbeitete intensiv an den Inhalten und Texten zur neuen Ausstellung mit,
- Reinhart Melzer beriet bei den kulturgeschichtlichen Fragen und schrieb und redigierte Texte,
- Propst Dr. Gerhard Nachtwei vermittelte Spenden und Mitarbeiter für Arbeiten in Turm, besonders die Realisierung des Seilkreuzes in Ebene 3 ist ihm zu verdanken,

- Pfarrer Thomas Pfennigsdorf ermöglichte kurze Wege der Kommunikation mit der Wörlitzer Kirchengemeinde, machte viele praktische und unkomplizierte Absprachen und Arbeiten möglich.

Die Projektleitung hatte ich selbst. Zu Beginn des Projekts gehörte dazu die Suche nach und Auswahl von geeigneten Partnern zur Umsetzung des Ausstellungsprojekts und der Entwurf des Konzepts der neuen Ausstellung der dann im Beirat des BTs diskutiert werden konnte. Bei der Sammlung von Material zum Thema Himmel unterstützte mich u.a. die FSJ-lerin Juliane Filter und natürlich die Mitglieder des Beirats BT. Im Rahmen des Projekts koordinierte ich die Absprachen und Zuarbeiten von Materialien und Texten, verfasste Ausstellungstexte, redigierte Ausstellungstexte, suchte Sponsoren und Unterstützer. Besonders interessant waren die Absprachen und Kommunikation mit den einzelnen Beteiligten (Handwerkern, Designerin, Projektgruppe, Beirat etc.). Im Gespräch vor Ort ergaben sich so manches Mal andere Lösungsmöglichkeiten für ein Problem als im Vorhinein denkbar waren. Das gemeinsame Suchen nach der besten Variante hat viel Spaß gemacht. Oftmals war in den etwa acht Monaten intensiven Arbeitens an der neuen Ausstellung die ständige Kommunikation des aktuellen Arbeitsstandes an alle Beteiligten, d.h. an die Mitglieder der Projektgruppe, die engagierten Zuarbeiter und Experten, die Mitglieder des Beirats und der Kirchengemeinde Wörlitz eine Herausforderung. Ohne die Unterstützung und den Zuspruch von meiner Familie und engen Freunden und Mitarbeitern, die auch ganz praktisch z.B. beim Abbau der alten Ausstellung im BT mithalfen, wäre ich dabei wohl selbst auf der Strecke geblieben. Eine große logistische und organisatorische Aufgabe für die Projektleitung zum Abschluß der Arbeiten war die Organisation der Eröffnungsveranstaltung am 9. Mai. Gemeinsam mit einer Vorbereitungsgruppe, aus Mitgliedern des Beirats bestehend, wurde ein Verteiler für die Einladungen erstellt und verwaltet, Einladungen entworfen und gedruckt (Auflage 500 Stück), ein Programmablauf erstellt und Mitwirkende, Kooperationspartner und Sponsoren gesucht (Landestheater Dessau, Landgasthof Wörlitzer Hof u.a.).

Nun sind die Dankesbriefe geschrieben, alle Spendenquittungen ausgestellt und die letzten Nacharbeiten im Turm erfolgt. Nach Eingang der letzten Rechnungen muss nun die Endabrechnung der Finanzen erfolgen.

Die Resonanz zur Eröffnung der neuen Ausstellung im Bibelturm war sehr gut. Viel Lob gab es für die Arbeit der Projektgruppe und die Arbeiten der Gewerke und beteiligten Firmen. Beeindruckend war die musikalische Umrahmung durch die Posaunenbläser unter der Leitung von Steffen Bischoff. Die Berichterstattung in der Presse zur Ausstellung war gut. Es wird vorgeschlagen, Sonderführungen für

- Kommunalpolitiker (aus Wörlitz und Umgebung),
- Mitglieder der Kulturstiftung,
- Mitarbeitende an Schulen,
- Mitarbeitende in den Hotels und Pensionen

anzubieten. Damit können Berührungsängste überwunden und die Ausstellung als touristisches Angebot bekannt gemacht werden. Ein Dankeschreiben wurde an alle Beteiligten, Spender und Unterstützer verschickt.

Gudrun Discher hat mit ihrem Ruhestand Ende August ihr Amt als Vorsitzende des Beirats Bibelturm an Thomas Pfennigsdorf weitergegeben. Im kommenden Jahr stehen die Wahlen der Mitglieder des Beirats an. Grundsätzlich ist zu erwarten, dass die Arbeit im Beirat in der kommenden Zeit etwas ruhiger verläuft.

Die Arbeit an der neuen Ausstellung des BT wäre ohne die vielfältige Unterstützung über die Vermittlung der ABG nicht möglich. So hat die DBG den Förderantrag der ABG auf finanzielle Unterstützung der neuen Ausstellung im BT bewilligt und die Arbeit an der neuen Ausstellung damit großzügig finanziell unterstützt. Sie hat die Ausstellung bei der Bereitstellung von ausländischen Bibeln mit Rabatten gefördert und die BasisBibel für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Eine genauere Statistik der Besucher für die Saison 2009 liegt noch nicht endgültig vor. Abzusehen ist aber schon heute, dass sich die Anzahl der Führungen durch den BT deutlich erhöht hat. Allein im

Monat Juni wurden 17 Führungen angemeldet und durchgeführt. Neben Anmeldungen von Touristengruppen und Gruppen aus Kirchengemeinden, Ältesten- und Bibelkreisen sind vermehrt auch Anfragen zu verzeichnen, bei denen größere Gruppen (d.h. mehr als 20 Personen) zu einem Thema im Bibelturm bzw. in Wörlitz arbeiten möchten. So waren die Kinder und Mitarbeitenden des Kinder-camps der Evangelischen Landeskirche zu einem Erlebnistag im Bibelturm und die Kinder der Religiösen Kinderwoche aus der katholischen Gemeinde in Dessau-Süd.

Dass die Nachfrage an Führungen und Angeboten steigt, muss bei der zukünftigen konzeptionellen Arbeit bedacht werden. Die praktischen Erfahrungen aus der Arbeit im BT zeigen: Der Schwerpunkt der Arbeit des BT ist die Arbeit vor Ort in Wörlitz.

Einen großen Teil der täglichen Arbeit im Bibelturm macht die Arbeit mit den Besuchern und Mitarbeitenden aus. Dabei ist die enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen in der Offenen Kirche Wörlitz für eine gelingende Arbeit im Bibelturm genauso wichtig wie der Austausch und die Absprachen mit Pater Averbeck, S.M. als hauptamtlichen Mitarbeiter und den ehrenamtlich Mitarbeitenden im Turm. Die Mitarbeitenden der Gruppe der Ehrenamtlichen ändert sich jährlich geringfügig und liegt bei einer stabilen Größe von 10 bis 15 Personen. Zu den Aufgaben der hauptamtlichen Mitarbeiterin des BT gehört es, Ansprechpartnerin zu sein und neben der Organisation von drei Weiterbildungsveranstaltungen jährlich, die Dienstpläne zu erstellen und Führungen abzusprechen.

Enger Partner des BT ist die Kirchengemeinde Wörlitz. Seit 15 Jahren ist der BT in der Wörlitzer Gemeinde zu Hause. In diesem Jahr wurde das nicht nur mit der Eröffnung der neuen Ausstellung, sondern auch mit dem Beitrag „Radieschenfieber“ des BT am 26. September im Rahmen der Feierlichkeiten zur Wiedereinweihung der Wörlitzer Kirche vor 200 Jahren begangen. Neben den festen gemeinsamen Veranstaltungen von BT und Kirchengemeinde wie dem ökumenischen Gottesdienst am Palmsonntag zur Saisoneröffnung, Beteiligung und Mitarbeit bei den regionalen Kinderbibelta-gen, wöchentliche Pilgerwegsandachten, arbeiten die Mitarbeitenden des Bibelturms, der Offenen Kirche und der Kirchengemeinde zusammen. Die in den vergangenen Jahren entwickelte eigene Form der Zusammenarbeit hat nicht zuletzt auch die Umsetzung der Ideen zur neuen Ausstellung möglich gemacht. Hier hat sich die Kirchengemeinde finanziell, etwa bei der Renovierung des Trep-penaufgangs, engagiert.

Die bestehenden guten Beziehungen zu Partnern aus dem Ort und der Region (neben der Kirchengemeinde selbst vor allem die Hotels und Pensionen und die Touristinformation) sollten weiter ausgebaut und genutzt werden. Die Zusammenarbeit die hier lebendig ist (Werbung für den Bibelturm in Publikationen und in den Einrichtungen vor Ort, Organisation bzw. Teilnahme des BT an Veran-staltungen wie Gartenreichtag, Frühlingserwachen, Adventsmarkt in Wörlitz, Angebote von Führun-gen außerhalb der Saison) kann vertieft werden. Im kommenden Jahr bieten sich dafür die Präsenta-tion des BT auf dem Ökumenischen Kirchentag in München an (der Bibelturm stellt sich als Bibel-zentrum im Dessau-Wörlitzer Gartenreich, inmitten des UNESCO-Weltkulturerbes, vor) und der Gar-tenreichtag (Idee einer Pilgerreise durch das Gartenreich unter Einbeziehung der anderen Garten-reichkirchen).

Ich bin dankbar dafür, dass die Stelle des Freiwilligen Sozialen Jahres in der Kultur (FSJ) auch in diesem Jahr weitergeführt wurde. Ab 1. September arbeitet Laura Hinkel als FSJ-lerin in der ABG und im BT und stellt sich vor: „Mein Name ist Laura Hinkel, ich bin 19 Jahre alt und arbeite im Rah-men eines Freiwilligen sozialen Jahres in der Kultur vom 1. September 2009 bis zum 31. August 2010 in der Anhaltischen Bibelgesellschaft und im Bibelturm Wörlitz. Nach meiner Fachhochschulrei-fe mit der Ausrichtung Wirtschaft im Jahr 2009 im Berufsschulzentrum „August von Parseval“ in Bitterfeld, wollte ich unbedingt etwas anderes kennen lernen als nur den Schulalltag. Das Freiwilli-genjahr bietet mir die Möglichkeit, mich in der Kultur zu engagieren. Ich habe die Möglichkeit, eine andere Lebenseinstellung kennen zu lernen, denn ich bin nicht getauft. Gleichzeitig kann ich das tägliche Berufsleben kennen lernen. Nach dem Jahr als FSJ-lerin möchte ich eine Ausbildung als Kauffrau für audiovisuelle Medien beginnen. Ich freue mich auf ein Jahr als Mitarbeiterin in der Lan-deskirche Anhalts und bin sehr gespannt, was mich hier alles Neues erwartet.“

Ich freue mich, dass die Arbeit in ABG und BT - so wie ich sie erlebe - in vollem Schwung ist und viele Möglichkeiten der Weiterarbeit bietet. Aus den Erfahrungen der Arbeit im BT in den vergange-

nen Monaten sehe ich deutlich einen Schwerpunkt der Arbeit in der inhaltlichen Weiterarbeit mit der neuen Ausstellung. Neben der Arbeit an einem Faltblatt, das den BT und die Ausstellung vorstellt und bewirbt, sind Konzepte für Führungen und Angebote sowohl für Erwachsenengruppen als auch für Schulklassen und Jugendgruppen zu entwickeln. Dabei können bewährte und erprobte Angebote wie das „Turmquiz“, „Bibelmalschule“, „Tag im Turm“, „Biblische Wanderungen“ in den Wörlitzer Anlagen aufgenommen und erweitert werden. Auch das Konzept des Bibelfestes mit einer festen Zielgruppe könnte weitergeführt werden. Sehr gute Erfahrungen haben wir in diesem Jahr mit dem durch Juliane Filter im Rahmen ihres FSJ-Projekts organisierten Projekts „Zwischen Wüstenstrand und Palmenstrand - Pfadfinder im Bibelturm“ gemacht. Mehr als 100 Pfadfinder kamen in den BT nach Wörlitz. An die bestehende Zusammenarbeit des BT mit Carsten Haeske vom Pädagogisch-Theologischen-Institut sollte vor allem bei der Entwicklung von Angeboten für Konfirmanden angeknüpft werden. Außerdem bieten der Anhaltische Kirchentag in Dessau und der Ökumenische Kirchentag in München 2010 einmalige Chancen, an der Präsentation des BT und der ABG zu arbeiten und passende Medien und Materialien zu entwickeln. Voraussichtlich wird dies auch das diesjährige FSJ Projekt von Laura Hinkel umfassen. Angedacht ist eine mediale Präsentation des BTs.

Anfang November werde ich in den Mutterschutz gehen. Künftig wird die Arbeit der ABG und des BT geteilt und in verschiedenen Händen liegen. Seit September gibt es Gespräche mit Andreas Janßen, der die Arbeit im BT weiterführen wird. In den vergangenen Wochen konnte er bei einzelnen Diensten im Turm und Veranstaltungen in Wörlitz (Radieschenfieber, Führungen durch Kirche und Bibelturm, Kennenlernen der Mitarbeitenden in Offener Kirche Wörlitz und BT) erste Eindrücke gewinnen und Erfahrungen sammeln. Über den genauen Umfang seines zukünftigen Arbeitsbereiches bzw. die Frage, inwieweit sich etwa zum Thema „Spiritueller Tourismus“ und „Arbeit in Offenen Kirchen“ Schnittmengen ergeben, gibt es Unsicherheiten. Für die gesamte Arbeit im BT, die Mitarbeitenden, Kooperationspartner und Gäste im BT ist ein verlässlicher Ansprechpartner förderlich und notwendig. Derzeitig liegt der Stellenumfang bei 50 Prozent für den BT (und 25 Prozent für die ABG). Die geplante Erhöhung des derzeitigen Stellenumfangs sollte sich förderlich auf die Arbeit des BT auswirken. Den Bibelturm als Bibelzentrum mit Angeboten an Führungen für unterschiedliche Zielgruppen (von Andachten über Bibelgespräch bis zur Turm- und Parkrallye) zu etablieren und zu entwickeln, sollte die Aufgabe der Mitarbeitenden in den kommenden Monaten sein.

11. Landeskirchliches Archiv

Archivar Günter Preckel schreibt dazu:

„Die Arbeit im Landeskirchlichen Archiv war im vergangenen Jahr besonders gekennzeichnet durch viele Aktivitäten des Archivars, die außerhalb der Pauluskirche stattfanden (u.a. in der Registratur und Altregistratur des LKA).

Übernommen wurde das Pfarrarchiv Weiden, da das Pfarrhaus verkauft worden ist. (Erschreckend, wie sehr sich der Erhaltungszustand der Kirchenbücher seit 1995, meinem Auszug aus dem Pfarrhaus, verschlechtert hat!)

Ebenfalls übernommen wurde ein kleinerer Aktenbestand aus dem Deetzer Pfarrhause. Durch diese und einige kleinere Übernahmen ist das Archiv nun derartig angefüllt, dass so gut wie nichts mehr hineingeht. Der in Aussicht genommene zusätzliche Raum in der Dessauer Johannisstraße konnte aus den bekannten Gründen noch nicht bezogen werden.

Diverse Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten haben still und stetig ihren Fortgang genommen.

Ein schon lange bedachtes und geplantes Projekt scheint Wirklichkeit werden zu können - das Synodalarchiv. Der Ist-Zustand ist ja der, dass die verschiedenen Unterlagen der Synode recht verstreut sind, sie gehören aber zusammen an einen Ort. Trotz der Raumnot besteht die Möglichkeit, die Synodal-Sachen in das Landeskirchliche Archiv zu bringen, wo sie auch hingehören.

Die Nutzung des Archivs hat weiter zugenommen. Hauptnutzer sind nach wie vor die Genealogen, was nicht unproblematisch ist. Aber auch regional- und kirchengeschichtlich wird das Archiv in Anspruch genommen.

Nach wie vor ist das Archiv ein Ein-Menschen-Unternehmen. Entsprechend seinen Fähigkeiten unterstützt Pf.i.W. Scheundel die Arbeit des Archivs, besonders im genealogischen Bereich.

Im nächsten Jahr besteht das Landeskirchliche Archiv ein Vierteljahrhundert. 25 Jahre - eine Erfolgsgeschichte? - ein Scheitern? Wohl von beidem etwas.“

(Anm.: In der Zwischenzeit wurde das Symposium „Gewaltlos in die Wende“ im Georgenzentrum Dessau durchgeführt. Die Kirchengeschichtliche Kammer der Landeskirche war daran maßgeblich beteiligt. Für den Erfolg der Tagung gilt allen Beteiligten große Anerkennung!)

12. Catholica - Beauftragung

Bruder Sven Baier vertritt die Landeskirche als Catholica-Beauftragter in der Konfessionskundlichen Konferenz Sachsen-Anhalts und Thüringens (KKK). Die vom scheidenden Ratsvorsitzenden Bischof Huber initiierte „Lutherdekade“ hat nicht zu Neuauflage konfessionalistischer Profilierung geführt. Vielmehr hat sie bereits eine Vergewisserung evangelischer Identität in Gang gesetzt. Einmütigkeit herrscht darüber, ökumenische Anliegen in die Dekade zu integrieren. Im Rahmen der KKK hat die Bildung der EKM zu einer Betonung der inhaltlichen Arbeit geführt. Im Ergebnis wurde der Initiativkreis „Salzwerk“ gegründet, zu dem Bruder Baier einen anhaltischen Beitrag leistet.

13. Abschlussbemerkung

Die im D I zu verantwortenden Arbeitsbereiche geben Grund zu der Hoffnung, die Landeskirche auf gutem Weg zu wissen. Ohne individuelle Überforderung können dabei immer wieder nötige Richtungsänderungen eingeleitet werden, unter Gottes Segen Glauben zu bestärken und Menschen zu gewinnen. „Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit..“ (EG 395)

Dezernat I

13. Oktober 2009